

Pränumerations-Bedingnisse:
 für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C.-M.
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Zeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C.M.
Expeditionsgewölbe:
 Batvanergasse, Horvath'sches Haus
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 109.

Mittwoch, 12. Mai.

1852.

Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Die zur Feier der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Rußland angeordnete Pörschau fand gestern Vormittags 10 Uhr am Glacis zwischen dem Burg- und Schottenthore statt. Es waren zu derselben die sämtlichen dienstfreien Truppen der Garnison und jene aus der Umgebung Wiens in einer Stärke von circa 45,000 Mann ausgerückt und in vier Treffen aufgestellt. Um 10 Uhr begab sich Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph, begleitet von Höchstseiner Adjutanten, auf den Waffenplatz, musterte die Aufstellung der Truppen und übernahm das Obercommando derselben persönlich. Mittlerweile versammelten sich die sämtlichen nicht ausgerückten Generale und Stabsoffiziere in der k. k. Hofburg, um Sr. Maj. den Kaiser Nikolaus auf den Paradeplatz zu geleiten, wo Höchstder selbe um 10 Uhr, umgeben von Sr. k. Hoheit dem Herrn Großfürsten Konstantin, Sr. k. Hoh. dem Herrn Herzog von Braunschweig, sämtlichen Herren Erzherzogen und einer glänzenden, aus österreichischen und russischen Generalen, Stabs- und Gardoffizieren bestehenden Suite, erschien, und von Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph empfangen wurden. Die beiden Monarchen ritten sodann die Fronten ab, während die Musikbänder die russische Volkshymne spielten und die Truppen die Gewehre präsentirten. Sr. Maj. der Kaiser von Rußland trug die österr. Husaren-Generalsuniform; Sr. Maj. der Kaiser die österreichische Generalsuniform. Nach der Befestigung stellte sich Sr. Maj. der Kaiser Franz Joseph an die Spitze des Armeekorps und führte mit gezogenem Säbel die erste Abtheilung der Truppen zur Defilirung. Seinem hoben Gaste vor. Das Defiliren, welches hierauf in halben Divisionen folgte, dauerte 1 1/4 Stunden. Ihre kais. Hoheiten Erzherzogin Sophie und Großfürstin Alexandra nahmen die Parade im offenen Wagen in Augenschein.

* Sr. Maj. der Kaiser von Rußland beehrte gestern die Vorstellung im k. k. Burgtheater mit Höchstseiner Gegenwart.

* Vorgestern Abend beehrten Sr. Maj. die Aufführung des Lustspiels „das Gefängniß“ im Hofburgtheater. Als Sr. k. k. Apostolische Majestät mit Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus in die Loge traten, empfingen die wärmsten Akklamationen des versammelten Publikums die beiden Souveräne.

* Ihre Majestäten der Kaiser Franz Joseph und der Kaiser Nikolaus besuchten vorgestern in Begleitung des Frn. Großfürsten Konstantin und sämtlicher Herren Erzherzoge das Central-Equitationstinstitut am Rennwege und die dortigen Artillerieabtheilungen.

* Sr. Majestät der Kaiser von Rußland begab sich

vorgestern Vormittags in das russische Gesandtschaftshotel, und wohnte in der daselbst befindlichen Kapelle dem Gottesdienste bei. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der Generaladjutant Graf v. Drlow, GM. Fürst Menezysow, GM. Jassimowicz, und die Flügeladjutanten Achmatow, Drlow und Gevbel.

* Sr. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß in den Bataillonschulen den Soldaten auch die Religionslehre vorzutragen sei.

* Nach einem vom h. Kassationshofe geschöpften Urtheile wurde der Redakteur Wittling der in Innsbruck eingegangenen Zeitschrift „Harfe und Zither“ und der Jurist Wörz von der Anklage wegen Preßvergehen freigesprochen.

* Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, schreibt die „Österr. Korresp.“ steht ein Allerb. Patent in naher Aussicht, die Behandlung und Bestrafung Derjenigen betreffend, welche Militärpersonen zum Treubruche, oder zu sonstiger Verletzung ihrer Dienstpflicht zu verleiten suchen.

* Herr Foges, welcher seinen Verbindlichkeiten an der Börse nachzukommen unterließ, hat seine Demission als Direktor der Nordbahn eingereicht.

* Die Beratungen wegen Gründung eines Reichsforstvereines sind Samstag geschlossen worden. Die hier versammelten Abgeordneten beschloßen, vorbehaltlich der Genehmigung der Statuten Seitens der Regierung, den Verein in's Leben zu rufen. Sr. Durchlaucht Fürst Schwarzenberg wurde zum Protektor und Präsidenten, Herr Forstsch von Graber zum Vizepräsidenten gewählt. (Die Abgeordneten für Ungarn haben den vorgelagten Statutenentwurf mit Ratifikationsvorbehalt des Kronlandsvereines angenommen).

* Durch eine Verordnung Sr. Erzell. des Vans ist der Besitz und das Tragen von Waffen in Kroatien zweckmäßig beschränkt worden. Der Besitz von Waffen wird nur gegen Ertheilung eines Waffenpasses erlaubt.

Deutschland.

** Die „Weser Ztg.“ berichtet: Die neue kurhessische Verfassung enthält bekanntlich eine Stelle über das christliche Glaubensbekenntniß als Bedingung jeder Anstellung im Staats- und Gemeindedienst. In Folge hiervon forderte in Bockenheim der Vorstand des Gemeinderathes den Vorstand des Gemeindeausschusses auf, die jüdischen Mitglieder des letzteren durch christliche zu ersetzen. Dieser Aufforderung sollte auch Folge geleistet werden, als auf Reklamation der jüdischen Bürger Bockenheim die Regierung in Hanau eine den Juden günstige Interpretation der betreffenden Verfassungsbestimmung erließ. Diese Frage liegt nun dem Ministerium zur Entscheidung vor. Bevor diese erfolgt ist, können

auch die Wahlen der Landstände nicht stattfinden, wie wohl sie angeordnet sind.

** Das Schicksal der früheren holstein-lauenburg'schen Kontingentsoffiziere ist nunmehr dahin festgestellt, daß die nicht aus den Herzogthümern gebürtigen Offiziere im Dienste verbleiben und von den aus Holstein gebürtigen mehrere zu rein dänischen Truppentheilen versetzt werden.

Berlin, 7. Mai. Gegen den Redakteur der „Nationalzeitung“, Dr. Zabel, war bekanntlich die Anklage der öffentlichen Verleumdung des Polizeipräsidenten wegen eines Artikels erhoben worden, in welchem behauptet wurde, daß ein eine Vereinsversammlung überwachender Polizeibeamter einem dort anwesenden Lehrer das Tragen eines rothen Schnupftuches untersagt habe. Das Stadtgericht hatte hierin keine Verleumdung gefunden und den Angeklagten für nicht schuldig erklärt, das Kammergericht auf die Appellation des Staatsanwaltes dagegen eine Strafe von 2 Monaten Gefängniß gegen ihn erkannt, welche jetzt, nachdem das Obergericht die vom Dr. Zabel eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen hat, rechtskräftig geworden ist.

** Am Schlusse der Sitzung der zweiten Kammer vom 6. Mai kam die Regierungsvorlage wegen Bildung der ersten Kammer zur Abstimmung. Das Resultat war, wie sich hatte voraussehen lassen — Ablehnung des Gesetzesentwurfes und zwar mit 181 gegen 113 Stimmen. Gleiches Schicksal hatte der — eventuell von der Regierung gebilligte — Kommissionsantrag, welcher mit 178 gegen 115 Stimmen verworfen wurde. Es folgen nun mehrere Amendements, die aber auch fallen. Man ist nun auf das weitere Vorgehen der Regierung sehr gespannt. Daß dieselbe, wie Gerüchte gingen, zur Vertagung oder Auflösung der Kammern schreiten werde, scheint indessen nicht sehr wahrscheinlich; wenigstens bezeichnet die „Neue Preussische Ztg.“ dergleichen Voraussetzungen als unbegründet.

** 8. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland ist hier eingetroffen.

München, 3. Mai. Die Linke beabsichtigt, öffentlichen Blättern zufolge, Zustimmung zu der Herabsetzung der Diäten, mit Vorbehalt, daß die in der Kammer sitzenden Beamten entweder nur ihren Amtsgehalt oder nur ihre Tagelder beziehen.

Bremen, 2. Mai. Gestern sind die Pressen in der Buchdruckerei von Meyer und Dierksen wieder freigegeben; der „Volksfreund“ wird weiter erscheinen. Die Besitzer der Buchdruckerei haben einen Revers unterschreiben müssen. — Am Freitag wurde Dulon's Geburtsstag von seinen Freunden gefeiert; Dulon wurde sehr reich beschenkt. Ein Ständchen, welches ihm Abends gebracht werden sollte, wurde von der Polizei verboten.

Feuilleton.

Eine Ideenfahrt.

Von D. D.

Motto:

„Phantastische Reise ohne Richtung und Ziel.
 Ohne Wagengeleise und Besenstiel!“

Das Reisen hat zwei wichtige Hauptmomente, und zwar das „Abreisen“ und das „Ankommen.“ Jenes ergreift das Gemüth und dieses den Magen, denn kommt man irgendwo an, so ist die erste Frage: „Was gibt's zu essen?“

Jedes Urtheil eines Reisenden kommt meistens vom Magen; ist der Magen zufrieden gestellt, so sieht der Reisende Alles mit anderen Augen an, er findet Alles schöner, die Gegend reizender, die Menschen freundlicher, die Gesellschaften geistreicher, sich selbst witziger, und sein Urtheil ist ein — gesättigtes Urtheil!

Es gibt, meine freundlichen Leser, verschiedene Reisebeweggründe. Viele reisen, weil sie zu Hause zu wenig Geld haben, viele, weil sie zu viel Geld haben, und Andere wieder, um sich auf einige Zeit eines Hauskreuzes zu entledigen, worunter die Gläubiger oft eine Hauptrolle spielen, und sogar ihren tiefen Schmerz der Trennung dem Abgereisten oft mittelst Steckbriefen nachsenden! Solch' ein Steckbrief ist dann eine Anweisung auf das „Steckenbleiben“ des Touristen!

Es ist sonderbar, daß meist Denjenigen, welche aus Ueberfluß an Geld reisen, die Langeweile aus dem Munde herausgähnt; dagegen die sogenannten leichten Reisenden,

welche zu jeder Stunde genau Rechnung über den Stand ihrer leeren Taschen ablegen können, nie über Langeweile klagen. Ich beneidete stets jeden Handwerksburschen auf Reisen, denn ein Handwerksbursch erlebt auf seinen Wanderungen doch noch Schicksale und Abenteuer, vor seinen Augen entrollt sich ihm von Stunde zu Stunde ein neues Lebensbild, er lernt die Welt im Kleinen kennen, und dies ist schon an und für sich ein Lebensglück; denn so lange wir die Welt im Kleinen kennen und würdigen, leben wir noch zufrieden, so wie wir sie einmal im „Großen“ kennen lernen, entschwindet uns auch nach und nach die Zufriedenheit, und die Unzufriedenheit — diese jede zarte Freudenblume knickende Gewalt — wird unsere Wegweiserin durch's große Leben, die uns erst dann verläßt, wenn wir ermattet, abgegrämt, enttäuscht von unzähligen Erfahrungen in der großen Welt an jenen allgemeinen Bestimmungsort gelangen, wo der große, wie der kleine Mensch den irdischen Staub abschüttelt, um in dem kleinen Raume wieder die ewige Zufriedenheit zu finden!

Die Zufreien spielen jetzt nur mehr eine ganz untergeordnete Rolle in dem großen Spektakelstück „die galopierende Reisefucht!“ Es wäre in der That nicht ganz ohne Vortheil, wenn sich ein Verein gegen das schnelle Reisen bilden würde, denn da würden Viele nach und nach darauf kommen, was sie Alles in der Schnelligkeit verriß hatten!

In der alten, langsamen Zeit reiste man, um sich Erfahrungen auf fremdem Grund und Boden zu sammeln, Sitten und Gebräuche kennen zu lernen, sich Menschenkenntniß zu erwerben; man reiste, um sein eigenes Vaterland besser verstehen zu lernen. Doch jetzt in der aufgeklärten, sich überstürzenden Zeit reist man, um Erfahrungen einzuho-

len, welche Eisenbahnen weichere und elastischere Sitze haben, welche Dampfschiffahrtsgesellschaft eleganter ausgestattete Schiffe aufzuweisen hat, und auf welchen Schiffen sich die beste Küche befindet! Man reist jetzt mit der Uhr in der Hand, um genau zu ermitteln, wie viel Minuten von einer Station zur anderen sind, und das Auge hastet viel seltener auf den Schönheiten der Natur, als auf dem Sekundenzeiger. Man reist gegenwärtig, um in aller Schnelligkeit die Menschen zu verkennen, und sucht ihre Sitten und Gebräuche an der table d'hôte zu belauschen; mit einem Worte, man reist, um mit Dampfkraft ausrufen zu können:

„Welche Lust gewährt das Reisen
 Auf dem Wasser, auf den Schienen,
 Welche Lust französisch speisen —
 Nobel sein und — nichts verdienen!“

Ja, reisen — dies ist das weltbegehrte Zeitwort!

Dieses vagabundirende Modenzefaire wird der Jugend eingepfist; der Kern der Reise wird hintangeworfen, nur die Schale wird verzuckert. Man schickt das Schinken auf Reisen, man bepackt ihn mit all' em nöthigen Unnöthigen, doch in Betreff der geistigen Ausstattung läßt man ihn gewöhnlich nackt durch die Welt ziehen!

Der Frühling hat bereits die Herrschaft angetreten, der Sommer bereitet sich auch schon langsam vor, den Frühling nach Ablauf seiner Herrscherfrist abzulösen, und somit ist auch das „Reisen“ wieder an der Tagesordnung.

Ohne Reise, ohne Badefaison und ohne auf der Reise in den Hotels standesmäßig geprellt zu werden, gibt es für einen Menschen vom bon ton gar keinen Sommer!

Was ist aber der Sommer bei uns eigentlich für ein Ding? da?

Im Winter freuen wir uns Alle auf den künftigen Früh-

Trotzdem fand sich eine große Menge vor Dulon's Hause ein, die ihm ein Hoch brachte. Dulon dankte in wenigen Worten.

Stiefen, 4. Mai. Gestern wurde dahier der neue Bürgerleseverein, der erst vor nicht langer Zeit sich gebildet hatte, von der großherzogl. Regierungskommission auf Grunde der bestehenden Verordnung über Vereine aufgelöst. Ueber die Motive ist im größeren Publikum nichts bekannt.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Die „Patrie“ rühmt die gute Wirkung, welche die Strenge des Polizeiministeriums gegen die fremden Journale schon gehabt, und weist darauf hin, daß die fremden Blätter sich beeilt, die verlangten Berichtigungen gleich aufzunehmen. Sie hätte hinzufügen müssen, daß sie sonst in Frankreich verboten worden wären.

** Wie man hört, hätte bei Herrn Benoist d'Azay eine Versammlung von Legitimisten stattgefunden, wobei man sich über die Eidfrage berieth. Wie zu erwarten, kam man zu keinem Resultate, d. h., man läßt der Partei freien Willen, ohne daß von einer bestimmten Parole mehr die Rede wäre.

** Nach Berichten aus Straßburg haben die angesehensten Mitglieder des dortigen Municipalrathes sich geweigert, den Eid zu leisten, und treten somit aus.

** Der „Konstitutionnel“ gibt die Versicherung, daß das Schazgekommen in Zunahme begriffen wäre. Der Monat März brachte fünf Millionen mehr ein, als der entsprechende Monat von 1851, und die Einnahme vom April war noch beträchtlicher.

** Die Meinung findet vielen Glauben, daß das Kaiserthum am 10. Mai nicht proklamirt werden soll, daß aber noch in diesem Sommer ein neuer Appell an's Volk geschehen würde, auf daß es sich darüber ausspreche. Man spricht von dem 15. August.

** Unter den Mitgliedern der Generalräthe, die ihren Eid verweigern, nennen wir noch: Dufaure und Toqueville. Letzterer hat dies seinen Wählern durch ein Rundschreiben angezeigt. Cousin soll gewillt sein, seinen Eid zu leisten; Barthelemy de St. Hilaire verweigert ihn.

** Eine Anzahl Generalrathsmitglieder, worunter die neuesten Nachrichten wieder 4 Legitimisten, u. A. de Larcy und de Surville, und 4 Republikaner, u. A. Monet und du Grosrier nennen, verweigern den konstitutionellen Eid und reichen deshalb ihre Entlassung ein. — Die Pariser Departemental- und Municipal-Kommission hat nach einer warmen Lobrede des Seinepräfekten Berger auf Louis Napoleon gestern den Schwur geleistet. — Zehn Mitglieder des Straßburger Gemeinderathes haben den Eid verweigert und ihre Entlassung genommen. Man hört fortwährend von einzelnen Mitgliedern der gewählten Lokalkörperschaften, die den Eid nicht leisten wollen. Man kann aber nicht sagen, daß ihre Zahl verhältnißmäßig groß sei.

** Der „Konstitutionnel“ drückt heute unter seinen kleinen Nachrichten die vieles Aufsehen erregende Korrespondenz des „Frankfurter Journal“ aus London ab, worin der Abschluß eines Defensiv-Vertrages zwischen England und Belgien behauptet wird.

** Das „Public“ enthält in der neuesten Zeit sehr originelle Artikel. Dasselbe sagt heute bei Gelegenheit des Todestages des Kaisers Napoleon, wie folgt: „Wir hätten gewünscht, daß die öffentlichen Anstalten, die Börse, die Tribunale, die Schulen und Theater ge-

schlossen worden wären. Man muß noch ein Jahr warten. Ein Tag wird kommen und dieser Tag ist nahe, wo die Nationaltrauer eine europäische werden wird. Der Größte der großen Männer hat das Recht einer univervellen Andacht an seinem Grabe, heute besonders, wo sein Erbe als der Herrscher jener zweiten Hälfte eines Jahrhunderts anerkannt ist, dessen erste Hälfte er ausgefüllt hat.“

** Der General de Goyon ist beauftragt, die in Bicetre seit den Dezembertagen sitzenden Insurgenten aus dem Seinedepartement zu prüfen, und diejenigen zu bezeichnen, die begnadigt werden sollen.

** Der verstorbene Erminister Teste soll, wie man versichert, außerordentlich merkwürdige Memoiren hinterlassen haben. Diese Memoiren, welche ein großes Licht auf die geheime Geschichte Louis Philipps werfen, werden von der Familie Teste's veröffentlicht werden.

Großbritannien.

London, 6. Mai. In Carlisle verspricht der Wahlkampf ganz besonders interessant zu werden. Vor der Hand sind drei mächtige Kandidaten im Felde: Sir James Graham und Mr. J. Ferguson als Freihändler und Mr. W. N. Hogbson als Protektionist und unbedingter Anhänger der jetzigen Regierung.

** Mr. Kinderley, der Hausadvokat und Agent Lord Derby's, soll im Begriffe sein, in Praese bei den Wahlen gegen Mr. Maurice D'Connell aufzutreten. So würde die alte Fehde zwischen Haus D'Connell und dem „Skorpion Stanley“ (Lord Derby's ehemaliger Beiname in Irland) wieder ausleben. „Freeman's Journal“ hält den Gedanken, daß ein Derby'scher Sachwalter einen D'Connell aus dem Sattel heben könnte, für lächerlich.

** Mr. Alderman Salomons ist entschlossen, das Unterhaus noch einmal mit Sturm nehmen zu wollen. Er erklärte Montag's einem Meeting seiner Wähler in Greenwich seinen künftigen Feldzugsplan. Wenn sie ihm bei den allgemeinen Wahlen noch einmal ihre Stimme geben, so nimmt er das Mandat an, geht in's Haus und befehligt sich an der Wahl des Sprechers, weil die Wahl vor der Beeidigung der Mitglieder vorgenommen wird. Dieser Schritt werde die Anwendung des bestehenden Gesetzes in's grellste Licht setzen und die Eidfrage zur Diskussion bringen. Berwirft dann das Haus eine Akte zur Modifizirung des Parlamentsgesetzes oder zu seiner Zulassung ohne solche Modifikation, so will er den Kampf aufgeben und das Mandat in die Hände seiner Wähler niederlegen. (Dazu wird es aller Wahrscheinlichkeit nach kommen.) Das Meeting erklärte sich mit allen gegen etwa 30 Stimmen für die Wiederwahl des beharrlichen Aldermans.

Spanien.

Madrid, 27. April. Durch heute im amtlichen Blatt erschienenenes Dekret der Königin ist eine mit einer Besoldung von 24,000 Realen und 6000 Realen für Bureaukosten verbundene Zensorstelle freit worden, deren spezieller Prüfung alle in ganz Spanien erscheinenden Romane, Feuilletons und die Kolonien betreffende Artikel unterbreitet werden müssen. Die Provinzialblätter müssen die Feuilletons, die sie abdrucken wollen, zuvor im Manuscript einschicken. — Die neuen prärgesetzten Bestimmungen werden am 4. Mai d. J. in Kraft treten. Von diesem Tage an werden die unabhängigen Journale Madrids ihre Veröffentlichungen einstellen.

ling und Sommer, was ein Beweis dafür ist, daß wir Deutsche immer nur in der Zukunft leben, und niemals mit der Gegenwart, wie sie uns auch immer geboten wird, zufrieden sind. Wir nähren uns im Winter von der Hoffnung auf den Frühling und Sommer, und wenn endlich diese geträumte, sonnenhelle Zukunft durchnäht und zähneklappernd vor uns friert und mit aufgehobenen Kalenderwetterpropheten um eine warme Unterkunft bittet, dann verträumen wir uns wieder auf die Theater- und Konzertsaison der nächsten Winterzukunft und freuen uns im Voraus auf die russischen Pelze!

Die bevorzugten Menschenkinder lassen sich aber von ihren Sommerreisen trotz Regen und Kälte nicht abhalten, und sie trocken dem deo pluvio mit Paletots, Gummüberschuhen und Regenschirmen, so gut es eben geht. Da nun auch ich in mancher Beziehung ein bevorzugter Mensch bin, nämlich in erster Instanz — geboren, in zweiter — wohlgeboren, id est seit ich geboren, ergeht es mir — wenigstens was meine Gesundheit betrifft — immer wohl, und endlich in dritter Instanz — hochwohlgeboren, id est: mein Wuchs ist glücklicherweise so hoch, um bei vollem Hause im Parterre über die Niedergeborenen hinwegsehen zu können, also als bevorzugter Hochwohlgeborener kann mich nichts in der Welt von der Idee abbringen, da es Frühling ist, auch eine kleine Reise zu unternehmen, und zwar der Billigkeit wegen weder auf Eisenbahnen, noch auf Dampfschiffen, sondern auf den Fittigen der Phantastie in das unendliche Reich der Ideen, wohin man weder Paß noch Passierschein nötig hat, denn Jedem steht der Eintritt frei, der von der Phantastie hingeleitet wird.

Ich schwinde mich nun zuerst in's gelobte Land der „Wahrheit“; es ist durchaus mit Quadersteinen gepflastert, weil es heißt: „Die Wahrheit dauert am Längsten;“ hat lauter seichte Flüsse und Seen, weil man sagt: „Mit der Wahrheit kommt man überall durch; ist aber rings mit Felsenmauern umgeben, weil gesagt wird: „Mit der Wahrheit schießt man an allen Ecken an!“

Die Einwohner dieses Landes sind theils Kinder, theils Narren nach dem Sprichwort: „Daß nur Kinder und Narren die Wahrheit sagen!“ Die Fortschanzer und Familienväter können natürlich nicht die Kinder sein, sondern die Narren, und diese sind hübsch starke Familienväter, denn ein Narr macht zehne! Es reimt sich auch auf Wahrheit — Narrenheit.

An das Ländchen der Wahrheit grenzt das üppig blühende Reich der „Lüge“, wo nur trumme Straßen und Winkelzüge sind. Es ist entsehrlich stark bevölkert, trefflich angebaut, zum „Blauanlaufen“ mit einem blauen Nebel umzogen, aber es herrscht ewiger Winter, denn Jeder wird auf's Eis geführt. Einer der Haupteingänge führt durch die Börse, wo ein Fuchs den anderen um seine Füchse zu pressen sucht. Die Maskenzüge sind permanent erklärt, denn Alles geht da maskirt; die Hofart z. B. trägt an der Brust das Beilchen der Bescheidenheit; — die Unkeuschheit pflanzt aus Blumen eine Laube um ein schlummerndes Mädchen; Fraß und Böllerei ist ein Schwein im Domino, und die Trägheit ist ein Kapitalist, der sich über einen Berg von Matrazen, d. i. goldgefüllten Säcken wälzt, und so weiter mehrere hochverstellte Größen dieses Reiches in den buntesten Masken!

Türkei.

Konstantinopel, 1. Mai. Neuestens aus Egypten hier eingetroffene Depeschen haben bei dem Divan große Befriedigung bewirkt. Sir Stratford Canning rüstet sich zur Abreise. Ueber die Insel Kreta zirkuliren beunruhigende Gerüchte; es herrscht dort starke Gährung. Mehrere Kriegsschiffe sind dahin beordert worden.

Bara, 6. Mai. Die alte Fehde zwischen den Montenegrinern und den Türken ist neuerdings ausgebrochen. Im Kadiluk Gasse wurden 900 Schafe, 90 Pferde und Ochsen, meist christlichen Bewohnern angehörend, entführt. In Niksch ward ein mohamedanischer Hirte enthauptet, außerdem wurden 200 Ziegen geraubt. Zahlreich bewaffnete Räuberbanden — man versichert, es gäbe deren 50 bis 60 — durchstreifen die Herzegowina. Die österreichische Gränze ist vollkommen ruhig. In Albanien wird der Anfunst türkischer Truppen zur Vornahme des Konstriptions- und Rekrutirungsgeschäftes nicht ohne Befürchtung entgegengesehen.

Städtischer Telegraph.

Schlußkurse der Wiener Börse vom 11. Mai nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	95 3/4	Nordbahn-Akt.	1725
4 1/2 pr. Ent.	85 1/2	Wien-Sloggnitz.	716 1/4
Böse v. J. 1834	—	Debb.-W.-Anst.	—
„ „ 1839	304 1/2	Don.-Dampfsch.	—
Anleh. v. 1851. l. A.	95 1/2	Mugsburg	123
„ „ „ l. B.	—	London	12.19
Bank-Aktien	1276	Gold-Agio	—

(Militärstandrechtliches Urtheil.) Michael Jüllöp, auch Janosi genannt, aus Kis-Körös Pest-Sölter Komitates gebürtig, 32 Jahre alt, evangelischer Religion, ledig, gewesener Honvéd, im Jahre 1849 zum k. k. Militär abgestellt, jedoch noch vor seiner Eintheilung in einen bestimmten Truppenkörper zum wiederholten Male desertirt, ein nach dem Zeugnisse der Kis-Köröser Ortsgemeinde, vdo. 4. d. M., seit seiner frühesten Jugend dem Diebstahl ergebenes Individuum, hatte sich seit seiner letzten Desertion in der Gegend von Kis-Körös in Gesellschaft mehrerer Verbredensgenossen bewaffnet umhergetrieben, und dieselbe durch Diebstahl und Raub unsicher gemacht, bis er am 4. d. M. in dem Walde bei Badert mit einer scharf geladenen Doppelpistole in der Hand von drei k. k. Finanzaufsehern angetroffen, festgenommen, und vor das Militärstandgericht gestellt, sofort aus eigenem Geständnisse des unberechtigten Waffenbesitzes schuldig befunden, und zu Folge Kundmachung des k. k. Militär- und Zivilgouvernements vom 20. Dezember v. J., S. 5, einhellig zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt wurde, welches Urtheil am 6. d. M., um halb 7 Uhr Abends an ihm vollzogen worden ist. — Kecskenémeth, am 11. Mai 1852. Vom k. k. Militärstandgerichte.

** Vorgestern wurden einem Wirth in Ofen zwei Schweine, im Werthe von 24 fl. CM., gestohlen. Der Thäter wurde in der Person eines bekannten Viehdiebes zu Stande gebracht und die Schweine einem Schneider, der sie mittlerweile gekauft hatte, abgenommen.

** Gestern wurde vor der Kunsthandlung des Hrn. Treichlinger ein bekannter Taschendieb angehalten, als er eben einem Herrn etwas aus der Rocktasche stehlen wollte.

** Ein Maurergeselle wurde gestern früh in seinem Unterlandsorte (Weingärtnergasse in Pest) todt

Ich biege ein in's Arkadien der „Liebe.“ Wie wohl ist Einem da, und dennoch leiden alle Einwohner an Herzkrampf, den Jeder — wenn auch mit Todesgefahr — überstehen muß, um sich vollends abzuhärten für Auswanderungen und schnelles Luftverändern. Der Eingang ist ein herzförmiges Thor aus Kanbisdzuder; der Portier heißt — Seufzer und seine Frau heißt — Thräne, ihre Kinder sind gut auf's Pfeilschießen eingelernt, sie treffen mit jedem Pfeil in die linke Brust. Das romantische Ländchen ist voll von Rosenhecken, Jasminlauben, Immortellen, Bergischmeinnächten und einsamen Felsengrotten; die Bäume stehen immer in hoffnungsvollen Blüten, wimmeln von Nachtigallnestern und sind von rosigem Licht umflossen, durch das sich die Aussicht in's Blaue und Leere verliert! Alles trifft sich hier paarweise in allen Arten von Situationen; der Gesundheitszustand ist eben nicht der beste, denn das Wechselheber graffirt jahraus — jahrein!

Nun komme ich in das Reich der „Freundschaft“ — O weh — wie steht es da finster aus! Ich begegne gleich beim Eingang in die ersten finsternen, leeren Straßen einem alten Mann mit kummervollen Gesichtszügen, eine Handlaterne tragend. Gewiß ist der alte Mann grau geworden im Vergebenssuchen einen wahren Freund zu finden!

Doch genug für heute, meine Phantastie senkt bereits ihre Fittige, und überdies ist es auch schon Nacht geworden, und in den finsternen Straßen der Freundschaft ist es oft unsicherer, als im — Bafonyer-Walde!

im Bette gefunden. Derselbe war am Abende zuvor im betrunkenen Zustand nach Hause gekommen.

Einem Weibe, das dieser Tage in einer Anlegenheit im hiesigen Arbeitshause zu thun hatte, wurden faum als sie in den Hof getreten war, durch ein Paar Sträflinge, die gerade vorübergingen, aus ihrer Tasche 4 fl. C.M. gestohlen. Die Beschädigte machte bei der Verwaltung augenblicklich die Anzeige, und nach vorgenommener Visitation wurde das Geld aufgefunden. — Die beiden Gauner wurden dem Gericht zur Bestrafung überliefert.

Bei Reinigung eines Kanales wurden durch die Arbeitsleute einige Waffenstücke aufgefunden und so gleich dem Bezirkskommissariat zur weiteren Verfügung übergeben.

Vor einigen Tagen hat ein Maurergeselle beim Brückenpomp in Ofen seine Brieftasche mit einer Baarschaft von beiläufig 27 fl. C.M. verloren. Den energischen Nachforschungen der k. k. Polizei ist es gelungen, das Weib, welche die Brieftasche gefunden und das Geld unterschlagen hat, zu ermitteln.

Eine Dienstmagd, die zu wiederholtenmalen aus dem versperrten Kasten ihrer Herrschaft Geld entwendete, wurde endlich, als ihr eine Falle gelegt wurde, entdeckt, und es stellte sich heraus, daß die schlaue Dirne ebenfalls einen Schlüssel zu dem Geldkasten hatte. Die Gaunerin wurde dem k. k. Bezirksgerichte zur Strafhandlung übergeben.

Ein Tischler, der die Arbeiten zu einem hier eben im Bau begriffenen Institute liefern sollte, ist mit Zurücklassung beträchtlicher Schulden von hier durchgegangen. Doch war er so bedächtigt, seine sämtlichen Werkzeuge mit sich zu nehmen.

Was wir neulich voraus sagten, ist seit vorgestern eingetroffen. Das Pfund Rindfleisch ist von 10 auf 11 kr. C.M. gestiegen.

Auf der Waiznerstraße wurde Montags ein Tagelöhner beim Verkaufe eines silbernen Kaffeefäßels angehalten.

Die Stellwagenfahrten nach Neupest sollen sich so gut rentiren, daß bereits eine zweite Gesellschaft mit der Einrichtung einer ähnlichen Fahrt umgeht.

Sonntag am 16. Mai beginnt die pünktliche Fahrt der Gesellschaftswagen vom Kaiserbad in den Kaslovszky'schen Meierhof; und zwar vom Kaslovszky'schen Meierhofe in's Kaiserbad in der Früh um 6 und 12, Nachmittags um 7 Uhr; vom Kaiserbad zum Kaslovszky'schen Meierhof in der Früh um 9, Nachmittags um 3 und 8 Uhr. — Die Person zahlt 15 fr. C.M.

Das 5. und 6. Heft des von dem Buchdrucker Heilprin in Miskolcz herausgegebenen „Szépirodalmi könyvtár“, das lange auf sich warten ließ, ist eben erschienen. Den Inhalt bildet Scribe's historischer Roman „Carlo Broschi“, in's Ungarische übersetzt von Balázs S. und Józsa.

In den nächsten Tagen wird der zweite Band von dem vormaligen Professor der Josephsindustrie-schule Hrn. Ant. Mihálka herausgegebenen ungarischen Naturgeschichte, enthaltend die Pflanzenlehre und zwar nach dem Decandolle'schen Systeme, die Presse verlassen. Zum näheren Verständniß der Terminologie ist dieser Band auch mit 296 Holzschnitten versehen. Das Werk wird vorläufig nur bei dem Verfasser selbst (innere Stadt Müllergasse, Nr. 12) zu bekommen sein.

In Szolnok-Abony wurde in der verfloßenen Woche ein Pferd (Araber, Goldfuchs, Vollbluthengst) im Werthe von 1000 fl. durch unbekannt Thäter gestohlen.

Wir haben vor einem Jahre von einem räuberischen Anfall berichtet, den der Großwärdener Inasse H. K. erlitten, als er des Nachts auf dem Wege von Sz. Andrásh nach Cesed begriffen, wobei ihm der auf dem Wagen befindliche Koffer sammt Geld und Reisegepäck geraubt wurden, er selbst aber thätlich angegriffen, mörderische Verletzungen erhielt, und nur mühsam dem sicheren Tode entrann. Der Mißhandelte hat uns nun bei seiner Durchreise nach Wien (er ist Verschleißer bei der k. k. Porzellanfabrik in Wien) die Mittheilung gemacht, daß es den rastlosen und eifervollen Bemühungen des Herrn Obergespans v. Döry, des Herrn Generalanwaltes v. Petrák, der Hrn. Oberstultrichter v. Kiss und Lakatos, so wie des Herrn Adjunkten Zelina gelungen ist, die mutmaßlichen Thäter ausfindig zu machen, und den zuständigen Gerichten zu überantworten. Alle Indizien sprechen dafür, daß der seit lange in jener Gegend überberückte Lányabesitzer Bog den frevlerischen Angriff gemacht, dessen 80jähriger Vater aber, so wie der Kutscher des Mißhandelten mit im Einverständnis waren. Die weiteren gerichtlichen Ermittlungen werden mit Evidenz darthun, was bis jetzt durch eine Reihe fast überzeugender Beweise zum mindesten zur moralischen Gewißheit geworden. Der Mißhandelte kann nicht genug die Humanität und den Pflichteifer rühmen, mit welchen die oben genannten geehrten Herren Beamten, denen er zu dem wärmsten Danke verpflichtet ist, in Erforschung der Schuldigen an den Tag gelegt.

In früheren Zeiten war es den Studenten auf das strengste verboten, das Theater zu besuchen. Wie

rächt sich nun Thalia für diese ihr so lange angethane Schmach? — Auf die edelste Weise. Die Szarvaster protestantische Schule besitzt nämlich nicht die nöthigen Fonds, um dieselbe nach dem vorgeschriebenen Lehrplane zu organisiren; es werden demnach zu diesem Behufe im ganzen Schulendistrikte Sammlungen veranstaltet, und siehe da: im benachbarten Bekés-Csaba konstituirte sich eine Gesellschaft von Dilettanten, um mit dem Ertragniß ihrer Vorstellungen die genannte Schule zu bereichern, und nach dem Erfolge der ersten beifällig aufgenommenen Vorstellung läßt sich auch für die künftigen ein günstiges Prognostikon stellen.

Zu Anfang dieses Monats wurden im Kirchen-districte der Reformirten diesseits der Donau die Prüfungen der Kandidaten zum Seelsorgeramte vorgenommen, und zwar viel strenger als dies bisher geschah, woraus die für ein so wichtiges Amt sich Vorbereitenden schließen können, daß die früher in dieser Hinsicht, und zwar am unrechten Orte geübte Nachsicht künftighin aufgehört wird.

In dem Kiskindaer Distrikte ist schon voriges Jahr die Bezahlung der serbischen Lehrer in den Ortschaften von 100 und 120 auf 200 fl. C.M. erhoben worden, wobei sie freie Wohnung, Mehl, Stroh, Salz u. s. w., wie auch 4—6 Joch Feld zur freien Benützung haben. Nun sollen nach und nach in diesem Distrikte auch die übrigen Lehrer ohne Unterschied der Religion und Nationalität dieselben Bezüge erhalten.

Am Großwärdener l. Kapitel wurde zum Erzdachan von Mittel-Szolnok der Domherr Emerich Körömczy ernannt und demselben zugleich die Titularabtei St. Henzigi verliehen.

In dem kleinen Orte Balpó kam unlängst ein zweiföpfiges Füllen zur Welt. Auf dem einen Kopfe hatte es die Ohren am rechten Orte, auf dem anderen befanden sie sich jedoch am Unterkiefer. Die Mißgeburt lebte übrigens kaum ein Paar Stunden.

Am 2. d. M. wurde das Obergymnasium in Arad als öffentliches erkannt, und mit dem Rechte, Maturitätsprüfungen abzuhalten, ausgestattet und feierlich inaugurirt.

Dem so eben erschienenen Militärschematismus entnehmen wir vorläufig folgende Daten: Die angestellten Generale und Obersten zählen mit Einschluß der k. k. Prinzen: 7 Feldmarschälle (darunter den Herzog von Wellington und den Fürsten von Warschau), 23 FZM. und Generale der Kavallerie, 103 FZM., 145 GM. und 244 Obersten. Unangestellt sind: 32 FZM. und Gr.K., 95 FZM., 115 GM. und 220 Obersten. Die Zahl der Mitglieder des Maria-Theresienordens beträgt nach Abschlag des verstorbenen FZM. Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg 169, und zwar 6 Großkreuze (Se. k. k. Hoheit E. S. Johann, FZM. Graf Radetzky, Fürst Windisch-Grätz, FZM. Baron Haynau, Herzog Wellington und der Fürst von Warschau), 17 Kommandeure (darunter Se. Majestät der König von Württemberg, Se. k. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen und 4 Ausländer), 146 Ritter, der älteste FZM. Baron Martoniz (welcher das Ritterkreuz als Hauptmann des Mineurkorps vor Czettin am 19. Dez. 1790 erhielt); unter den 43 Ausländern der Ritter befinden sich Se. Majestät der König der Belgier, Ihre k. Hoheit Prinz Eugen von Württemberg, Karl von Baiern und Se. kais. Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland. Die Besizer des Militärverdienstkreuzes erreichen die Zahl von 1610. Sehr interessant ist die neu aufgenommene Uebersicht der am Schlusse des Militärjahres 1851 (Oktober) in der Armee vorhandenen gewesenen österreichischen Tapferkeitsmedaillen, welche im Ganzen 6791 nachweist. Mit Einschluß der 62 neu zugewachsenen Stifungen, welche von Privaten zum Besten des Militärstandes gegründet wurden, sind, mit Ausschluß jener bei den Akademien vorkommenden, 296 vorhanden.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gallohofe:

Zur „Europa.“ Die Herren: Ladisl. v. Horváth. — Jos. v. Prónay. — Job. Meier, Landschaftsmaler. — J. Steiniger, von Arad. — Maronit Blesen sammt Familie, und Mustapha Blesen mit Familie, Künstler aus Arabien. — Mich. Hollósy, Gutsbesitzer. — Lad. Karacsony a. Ungarn. v. Jagóssy, k. k. Regierungskommissär. — Job. Taus, Kaufm. von Gran. Zum „Erzherzog Stephan.“ Se. Durchlaucht Fürst zu Breitenheim. — Die Herren: Baron Sedendorf, Gutsbesitzer sammt Sohn. — Johann Fröhlich, Schatzkammerbeamter. — v. Stolgen, k. k. Major von Preßburg. — v. Pöl. k. k. Rittmeister von Gyöngyös. — Lad. Horváth, Fiskal v. Szatmár. Edmund Rump, Jurist aus Preußen. — Nikol. Galacsy, Ingenieur von Preßburg. — G. Grün, Kaufm. von Lúbel. — Stephan Janovsz, Handelsmann von Krajova. Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Samuel Rosenbaum, Buchhalter. — Leop. Pöstger, Kaufm., Professor Weisner, k. k. Inspektor und Jos. Guck, k. k. Artilleriehauptmann von Wien. Job. Pittal, Fleischhauermesser von Pats. — Nikolaus Hutt, Zimmermeister von Gran. — Jak. Sturin, Gärtner v. Szepes. Mich. Nagy, Hausbesitzer von Neograd. — Joseph Ganzwohl, k. k. Leutenant. Zum „Palatin.“ Die Herren: Albert Blasovits v. Sz. Márton. — Isak Berger von Arad. — Anton Waler, v. Pest.

Job. Botlik, von Alba. — Die Frauen: Maria Kalnay, von Neutra. — v. Konkoly, von Bars. — Theresia Fribel und Elisabeth Kesz, von Kalocsa. — Maria Fell mit Tochter v. Bars. Anna Deblschuster von Lincz.

Nemzeti színház.

Börlet Pest, szerdán, május 12-én, 1852: szünet.

Uj szereposztással és rendezéssel először:

ESKÜ,

vagy:

Syracusa zsarnoka.

Opera 3 felv. Irta Rossi Kajetán, fordította Jakab István. Zenéjét szerzette Mercadante.

Személyek:

Manfredo, Syracusa grófja Fiuredi.
Bianca, neje ORMI Josephina.
Elaiza, idegen dáma Kaiser-Ernstné.
Viscardo di Benevento Reszler.
Brunoro, a gróf titoknoka Udvarhelyi S.
Isaura, Bianca barátnéja Hubonainé.
Lovagok, Hölgyek, Tisztviselők, Örök. Manfredo fegyvernekei és testőrei. Elaiza apródai és szobaleányai. — Történet hely: Syracusa. Idő: XIV. század.
Ormi Josephina, új szerződött tag „Bianca“ szerepében másodszer lesz szerencsés föllépni.
Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

12. Vorstell. im 7. Abonn. Mittwoch, am 12. Mai 1852.

Gastspiel des Herrn König vom großherzoglichen Hoftheater in Oldenburg.

Isidor und Olga,

oder:

Die Reibeigenen.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Dr. Ernst Raupach.

Personen:

Fürst Wladimir Hr. Rott.
Gräfin Olga Frl. Hofmann.
Isidor, Maler, des Fürsten unechter Bruder, Hr. Groß.
Madame Duval, der Gräfin gewes. Erzleiberin Hr. Dery.
Petrow, Haushofmeister Hr. Köppel.
Doffy, Lustigmacher u. Erzähler des Hr. König.
Fedor, Kammerdiener Hr. Holmann.
Jedossia, der Gräfin Kammermädchen Frl. Selmer l.
Anfang 7, Ende halb 10 Uhr.

Morgen Donnerstag, am 13. Mai, zum ersten Male:

Der geheime Agent.

Lustspiel in 4 Aufzügen.

Sommertheater in Ofen.

2. Abonnement. 10. Vorstellung. Mittwoch, am 12. Mai 1852.

Tolle Streiche.

Burleske mit Gesang in 2 Aufzügen von Karl Juin und Louis Fleer. Musik von Kapellmeister Karl Binder.

Personen:

Bingen Darl, ein wohlhabender Fiaker Hr. Gäbe.
Nannerl sein Weib Frl. Mondé.
Streichauf, Musikant, Nannerl's Hr. Jordis.
Bawerl, Kräutlerin, Stiefeltern Frau Marté.
Frig Jurl, genannt der lustige Frigl Hr. Tomafelli.
Doppelberger, Hr. Buchner.
Schwipabansel, Fiaker Hr. Pennauer.
Millionfranzl, Hr. Hüllner.
Glendnagl, Hr. Braun.
Steirermichl, Hr. Holmann.
Eduard Fels Hr. Lehmann.
Heinrich Luft Hr. Groß.
Hr. v. Habicht Hr. Deutsch.
Dessen Frau Hr. Urban.
Leonore, dessen Tochter Frl. Selmer l.
Lorenz sein Diener Hr. Grosser.
Anfang um 5 — Ende 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung dieselbe Vorstellung im Stadttheater. Anfang 7 Uhr.

Wiener Börsen-Kurse 10. Mai.

5/10 Metalliques	95 3/4	Linz-Budweiser	287
Anlehen v. 1851 L. A.	95 5/8	F. Esterh. 40 fl. L.	76 1/2
„ „ „ „ L. B.	116	F. Windischgrätz	21 5/8
1 1/2 „ „ „ „	85 1/2	Gr. Reglevich	9
Loose v. 1839	122	Waldstein-Lose	20
„ „ 1834	218 1/2	Hamburg 2. W.	182 1/4
Bankaktien	127 1/2	Frankf. a. M. 3 W.	122
D. Dampfsch.-Akt.	634	London 3 W.	12.20
Nordbahn-Aktien	119	Paris 2 W.	146 1/4
„ „ „ „	172	Russ. Dukaten	30 3/4
Gloggnitzer „	142 1/2	Russ. Imperiale	10.5
Dedenburger „	58 1/2	Silber	22 3/4

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

am 11. Mai 1852.

	Beste Qualität.	Mittlere.	Widere.
Preßburger Weizen fl. fr.	16	14	30
Weizen	16	14	30
Halbfrucht	—	—	—
Korn	12	11	45
Gerste	8	7	30
Safer	6	5	45
Kulturug	8	7	30
Sirise	—	—	—
Sirisebrein	—	—	—

Verstorbene in Pest:

Theresienstadt.

14. April. Der Sopbie Dieci, Magd, ihre Tochter Julie, kath., 3 Mon. alt, an Fraisen. Königsgasse Nr. 91. Dem Jakob Kohn, Handelsm., sein Sohn Alexander, israel, 4 Mon. alt, an Gebärmertzündung, Königsgasse Nr. 8. 17. Der Julie Kelnitzky, Magd, ihre Tocht. Julie, Augsb. Konf., 8 Tage alt, an Fraisen. Al. Akaziengasse Nr. 45. — Friedr. Werthheim, Hausfr., 52 J. alt, an Wassersucht. Blaue Gasse Nr. 2. — Der Ther. Semtssek, Magd, ihre Tocht. Theresia, kath., 13 J. alt, an Blattern. Waldzeile Nr. 30. — Dem Sal. Weiss, Händler, f. T. Karoline, israel, 9 Woch. alt, am Zehrfieber. Königsgasse Nr. 12. 18. Eberhardt Clement, Tagelöhn., kath., 43 J. alt, an Lungenucht. 3 Trommelgasse Nr. 32. 19. Dem Jos. Rißner, Milchmeier, seine Gattin mit einem tobtm Knaben entbunden. Herminensfeld Nr. 1513. — Dem Franz Glaser, Schuster, sein Sohn Joseph, kath., 15 Monate alt, an Fraisen, Herminensfeld Nr. 1513. 21. Frau Josepha Jándorek, Schlossermeisterwitwe, kath., 65 J. alt, am Zehrfieber. Rumbachgasse Nr. 6. — Dem Georg Arsenovits, Dreifigkantsaufseher, f. Gattin Matilde, kath., 43 J. alt, am Zehrfieber. Schwarzadlergasse Nr. 8.

Die in der am 2. Mai 1852 abgehaltenen Blumen- und Gartengewächs-Ausstellung mit einem Preise theilteilen Gegenstände sammt den Namen der Einsender.

I. Für Blumen. Für die seltensten Gewächse erhielt den 1. Preis Fürst Paul Esterházy, 3 Dukaten. — Für Cactus-Arten bekam den 1. Preis der botanische Garten in Pest, 2 Duk. Für Rosen erhielt den 1. Preis Hr. Ignaz Kerekes, 2 Dukaten, den 2. Hr. Alex. Frischer, 1 Duk. — Für Rhododendron und Azaleen bekam den 1. Preis Graf G. Karolyi, 1 Duk., den 2. Hr. Jakob Lachenbacher, 1 Thaler. — Für Calceolarien den 1. Preis Hr. Ludwig Abja, 2 Thlr. — Für Viola tricolor den 1. Preis Hr. Alex. Frischer 2 Thlr., den 2. Hr. J. Kerekes, 1 Thlr. — Für die Goldblattsammlung Hr. Ign. Kerekes 1 Thlr. — Für die schönste Blüthe stehende Gewächs wurde Azalea indica des Fürsten Paul Esterházy betheilt mit 1 Duk., den nächsten Preis erhielt Crinum americanum des botanischen Gartens 1 Thlr. — Für den am schönsten mit Blumen gezeigten Fisch erhielten den 1. Preis die von Hrn. Leop. Neutter arrangirten Fische, 1 Dukaten; den 2. Preis der Fisch des Hrn. Jos. v. Cövdös, 2 Thlr.

Außerdem erhielten Preise:

Hr. Herm. Pecz für geschmackvolle Gruppierung, 1 Dukaten, dann für ein Füllhorn mit Blumen zwei erste Preise, 1 Dukaten.

II. Für die Pflanzensammlung wurde für besonders lobenswerth erkl. — Hr. Ignaz Kerekes für Cinerarien einen 2. Preis, 1 Thlr., für Pflanzensammlung v. Fürstenberg einen Preis, 1 Thlr. III. Für Obst. Hr. Bar. Job. Podmaniczky für aufbewahrte Trauben den 1. Preis, 2 Thlr. — Frau Anna Mistolczy, für aufbewahrte Trauben einen 2. Preis, 1 Thlr. — Frau Marie Sándor geb. Beniczky, für aufbewahrte Äpfel einen 1. Preis, 1 Thlr. — Hr. Dr. Ign. Favas, für aufbewahrte Birnen einen Preis, 1 Thaler. IV. Für Gemüse. Pester Gärtner-Verein für Gurken u. Erdbeeren, 1 Thlr. — Hr. Ignaz Lachenbacher für Kopfsalat, 1 Thaler. V. Für Gartenrequisiten. Hr. Job. Siebenfreud für eine Sammlung vorzüglicher Garten-Instrumente, 1 Duk. Hr. Jos. Willich, für Gartenmesser, 1 Thaler. — Hr. Adam Heizer Nebenstschere, 1 Thlr. — Hr. Christ. Jung für Baum-schere, 1 Thlr. — Hr. Jos. Kern für Eisenmöbeln, 1 Dukaten. Hr. Ernst Kofs für Neben-Konsole, 1 Thlr.

Wasserstand der Donau am 11. Mai.

6 Schub 8 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 109.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

12. Mai 1852.



Pferde-Ekzitation.

Am 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Invalidenpalais, 3. Hof, 2 Pferde, schwarzbraune Wallachen, 6 und 7 Jahre alt, 16 Faust 2 Zoll und 15 Faust 3 Zoll hoch, 2 Paar Geschirre, 1 Steyerwagen sammt Dach und ein gut erhaltener Batard 305-(2, 2)

C. D. WALKO,

„zur Stadt Nürnberg“ in Pest,

Walgnergasse, im Hause „zum großen Christoph“, unterhält ein gewähltes Lager von

Nürnberger und Galanteriewaaren

und empfiehlt die mannigfaltigsten in- und ausländischen Artikel für Luxus, wie auch für den nöthigen Hausbedarf zu möglichst billigen Preisen. (9, 0)

(304)

Der

(2, 2)

Militärschematismus

des österreichischen Kaiserthumes für 1852

ist so eben angekommen und zu haben bei

Kilian & Comp.,

Universitätsbuchhändler in Pest, Walgnergasse, im Parkfrieder'schen Hause.

(308)

(2, 3)

Einkauf alter Spitzen in Pest.

Alte Brüsseler und Kirchenispigen

werden von einem Fremden, welcher sich vom 11. bis 18. Mai hier aufhält, zu kaufen gesucht und gut bezahlt.

Zu sprechen täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Gasthose zur

„Königin von England“.

Adressen beliebe man schriftlich dem Portier zu übergeben.

Rühmlichst bekanntes Waschwasser genannt Prinzessinwasser von August Rennard, vormalß Jean Bigot in Paris.



Um die glänzenden Wirkungen dieser wunderbaren Flüssigkeit zu erfahren, braucht man nur nach dem gewöhnlichen Waschen das Wasser gehörig aufzuschüteln, ein Schwämmchen zu benetzen und damit die Haut gleichmäßig zu bestreichen, ohne sich abzutrocknen, und man hält den Teint bis in das höchste Alter stets weiß, glatt, rein und zart. Diejenigen aber, welche Unreinigkeiten auf der Haut haben, müssen dieses Wasser mehrmals des Tages auf genannte Art anwenden, um desto schneller von den etwaigen Sommersprossen, Wimpern, Hühneraugen oder sonstigen Blüten befreit zu sein, indem dieses Wasser durchaus keine Unreinigkeit auf der Haut duldet.

Das Fläschchen kostet 48 kr. CM. und ist zu haben bei

M. Lueff,

Christophplätschen zur „Minerva“.

201-(6, 6)

Gedruckt bei Landerer und Hedenast in Pest.

Die Stärkefabrik von E. Kosty

wird am 15. Mai d. J. aus der Sternegasse in die Salzgasse, Nr. 1 übersiedeln. 306-(1)

Parquetten

von gut ausgetrocknetem Eichenholz sind in großem Vorrath auf der Uellberstraße Nr. 11 zu bekommen bei

Michael Farkas,

Bürg. Tischlermeister.

307-(1, 5)

Hausverkauf.

freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer.

Das in der Perlhubn-Gasse gelegene Zinshaus Nr. 8, ist aus



279-(6, 6)

Frische Mineralwässer

von heuriger Füllung als:



Zwandaer, Marienbader, (Kreuz- u. Ferdinandsbrunn), Gleichenberger, (Konstantinsquelle), Johannisbrunn, Klausner Stahlwasser, Karlsbader (Schloß- und Mühlbrunn u. Sprudel), Adelsheidequelle,



Eger, (Franzensbrunn und Salzquelle), Parader, Czigelkaer, Bartsfelder, Püllnaer, Saldschiger, Füreder, Buziätscher, Rohitscher,

und echtes

Karlsbader Sprudelsalz

sind bereits in ersten Zufuhren direkt von den Quellen angelangt, und kommen ununterbrochen die warme Saison hindurch wöchentlich frische Sendungen nach, an

J. B. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“ am Sebastianplatz in Pest.

297-(2, 6)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch veltährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 291-(7, 25)